Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 13 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mk. 1.— monatlich, Mk. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mk 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 19. März 1917. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 142. • 65. Jahrgang.

Erfolgreicher See- und Luftangriff auf England.

Erneuter Einbruch in die Themsemündung.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März nachmittags, den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschossen sie den befestigten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverlust zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Halbstündige Beschießung Londons.

Heftige feindliche Gegenwehr.

W. T.-B. Berlin 18. März. (Amtlich. Drahtbericht.) In der Nacht zum 17. März belegte ein Marineluftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in einem halbstündigen Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L. 39", das nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Hierzu erfahren wir an zustehender Stelle die nachstehenden Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Themse war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdunkelt war. Auf dem Rückmarsch, währenddessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Luftschiffe von den Themsebefestigungen sowie den englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern erfolglos gesucht.

Unsere U-Bootbeute im Februar.

Die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertroffen.

Berlin, 17. März. Im Februar sind durch U-Boote und Minen, soweit festgestellt, 781 000 Brutto-Registertonnen Frachtraum versenkt worden. Davon entfallen mindestens eine halbe Million auf englische Schiffe; mit voller Genauigkeit läßt sich diese Zahl nicht ermitteln, weil nicht bei allen versenkten Schiffen die Flaggen zu erkennen gewesen sind.

Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei weitem. Man rechnete, was zu verschweigen kein Anlaß mehr vorliegt, auf 600 000 Tonnen monatlich auf Grund des damaligen Seeverkehrs nach Abzug gewisser Anteile des neutralen Schiffsraums, der, wie man annahm, dem Sperrgebiet fernbleiben würde. Tatsächlich blieb der weit überwiegende Teil der neutralen Schiffe, die auf England fahren, aus. Unter Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen Einschränkung des englischen Seeverkehrs wären die Erwartungen der Marine schon erfüllt, wenn rund 525 000 Tonnen versenkt worden wären. Statt dessen beläuft sich die Zahl auf 781 000 Tonnen. Das Mehr von 256 000 Tonnen bedeutet also, daß die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertroffen wurden.

Stellt man die Februar-Ausbeute von 781 000 Tonnen dem englischen Seeverkehr gegenüber, der im Januar 1917 rund 3 300 000 Tonnen im Einlauf und rund 3,7 Millionen im Auslauf betrug, so sieht man alsbald, wie unsinnig die von der englischen Admiralität allwochentlich veröffentlichten Ziffern sind, die den englischen Hafenverkehr mit den versenkten Schiffen vergleichen und den Anschein erwecken sollen, als wenn nur etwa 1 Prozent des englischen Verkehrs getroffen werde. Man kann berechnen, daß ein gesamter Frachtraum von annähernd neuneinhalb Millionen Tonnen erforderlich gewesen ist, um den Seeverkehr der englischen Häfen im Januar 1917 zu bestreiten. Davon waren knapp zweieinhalb Millionen neutraler Schiffsraum. Rechnet man, daß davon nur 80 Prozent gleich, zwei Millionen ausgeblieben sind, rechnet dazu die versenkten Raumtonnen von 780 000, so ergibt sich, daß der auf England fahrende Frachtraum im Februar überschlägig eine Verminderung von etwa 30 Prozent erfuhr.

Unter diesen Umständen wird eine unscheinbare Notiz verständlich, die durch die englischen Zeitungen vom 8. 3. ging. Von jeher wurden am 7. jeden Monats die Zahlen der englischen Außenhandelsstatistik nebst denjenigen des Seeverkehrs veröffentlicht und erschienen dann am folgenden Tage auszugsweise in den Zeitungen. Am 8. März heißt es jetzt, daß infolge der Überlastung des Personals und von Schwierigkeiten im Druck die Veröffentlichung der Ziffern des Außenhandels und des Seeverkehrs für Februar nur mit einer Verspätung von etlichen Tagen erfolgen könne. Der Februar, der erste Monat des uneingeschränkten U-Bootkrieges, ist der erste Kriegsmonat, in dem sich solches ereignet. Es gewinnt fast den Anschein, als könnte man sich nicht rechtzeitig schlüssig werden, wie man das Bild der Zahlen retuschieren soll.

Interessant ist übrigens auch, daß die Ziffer der im Februar versenkten Schiffe mit 781 000 Tonnen bei weitem höher ist als die Ziffer der Neubauten des ganzen Jahres 1916. Diese belaufen sich auf etwa 580 000 Tonnen.

Folgen unseres Unterseebootskrieges.

W. T.-B. **Cadiz**, 17. März. Der Kapitän eines neutralen Schiffes, der im Februar England verließ, sah in Cardiff, Liverpool und Glasgow keinen einzigen großen überseeischen Dampfer. Übereinstimmend wird in den englischen Häfen erzählt, daß der Schiffsverkehr im Atlantischen Ozean sehr abgenommen habe.

W. T.-B. **Rotterdam**, 17. März. Der holländische Dampfer „Helena" (1146 Bruttoregistertonnen), der vor etwa sechs Wochen Käse, Butter, Kakao, Milch für Bordeaux geladen hatte und wegen des verschärften Unterseebootskrieges nicht auslaufen konnte, mußte die Ladung, die zur Hälfte aus Käse bestand, löschen, da derselbe anfing, schlecht zu werden.

Versenkt!

W. T.-B. **Christiania**, 18. März. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Storaas" (3047 Bruttoregistertonnen) aus Christiania ist am Mittwoch vor der norwegischen Küste versenkt worden.

W. T.-B. **Berlin**, 17. März. (Drahtbericht.) Der englische Dampfer „Tilly Corthie" (882 Tonnen) und der holländische Segler „Engelian" (88 Tonnen) wurden versenkt.

Br. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Der „B. Z." zufolge meldet der „Daily Chronicle" aus einem irischen Hafen, daß der englische Dampfer „Fenaglodge" (2223 Tonnen) am 6. März versenkt worden ist. Tags darauf kam der französische Dampfer „Ohio" (3719 Tonnen) zu Hilfe und nahm die ersten Schiffbrüchigen auf. Sie befanden sich noch nicht 10 Minuten an Bord, als auch die „Ohio" versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung beider Schiffe kam um. Ferner meldet „Daily Chronicle" die Versenkung des englischen Dampfers „Kaldegrove" (438 Tonnen) und des japanischen Dampfers „Zentra Maru" (941 Tonnen).

W. T.-B. **Vlissingen**, 18. März. (Drahtbericht.) Die zurückgekehrte Besatzung des versenkten Groninger Schiffes „Angelina" berichtet, daß ihr Schiff am Donnerstag, 11½ Uhr abends, von einem deutschen Zerstörer angehalten und versenkt worden ist. Der Zerstörer nahm die Besatzung an Bord und fuhr längs der englischen Küste weiter.

Ein belgischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. **Amsterdam**, 17. März. Der belgische Dampfer „Hainaut" ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Neue Unruhen in Irland?

Br. Haag, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Es heißt in London, daß heute in Irland wieder Unruhen und Straßenkundgebungen zu erwarten seien. Zwar wird der Meldung widersprochen, daß in den irischen Städten der Befehl geworden sei, die Häuser nicht zu verlassen, doch Bonar Laws Mitteilung im Unterhaus, daß es notwendig werden könne, an das Land durch allgemeine Wahlen zu appellieren, um die irischen Schwierigkeiten zu lösen, wird in vielen Kreisen als Beweis angesehen, daß es in Irland gefährlich gärt und ein Ausbruch der Volksleidenschaften unmittelbar droht.

Englischer Verdruß über Holland.

England erklärt die Verweigerung der Aufnahme bewaffneter Handelsschiffe in holländischen Häfen als unfreundlichen Akt.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. **Rotterdam**, 18. März. (zb.) England ließ Holland wissen, daß es das Verbot gegenüber englischen bewaffneten Handelsschiffen, holländische Häfen anzulaufen, als unfreundlichen Akt betrachte und daß es deshalb die Vergünstigung für holländische Schiffe, Halifax statt englische Häfen anzulaufen, zurücknehme. Der „Nieuwe Rott rd. Courant" weist in einem Leitartikel auf die ernste Lage hin, in die jetzt die Schiffahrt der Niederlande geraten ist. Das Blatt schreibt: Die Schwierigkeiten haben sich außerordentlich vermehrt. England erklärte offiziös, die Verfügung der holländischen Regierung dem bewaffneten Handelsdampfer „Prinzess Melita" die Einfahrt in einen holländischen Hafen zu verweigern, sei ein unfreundlicher Akt. Aus diesem Grunde würden die sogenannten Erleichterungen, d. h. die Erlaubnis für holländische Ozeandampfer, als Untersuchungshafen Halifax anzulaufen, zurückgezogen. Die sechs Dampfer, die heute die Reise nach Amerika angetreten haben, und zwar durch die erlaubte Fahrrinne der Nordsee, werden zwar noch mit englischer Zustimmung diesmal das Sperrgebiet um England meiden und in Halifax anlaufen, für die Rückfahrt aber wird ihnen keine Zeit mehr gewährt. Der „Nieuwe Rotterd. Courant" drückt die Befürchtung aus, daß Holland die Schiffe nie wiedersehen wird. Auch liegen noch immer viele holländische Schiffe in englischen Häfen, die von der britischen Regierung zurückgehalten werden ohne jede rechtmäßige Begründung. England werde aber selbst erfahren, daß diese Handlungsweise nicht zu seinen Gunsten sei. Wenn es Holland zwinge, wegen Futtermangels einen Teil seines Viehbestandes abzuschlachten, werde das Fleisch nach Deutschland gehen. Das Beste für die Niederlande wäre, die Schiffahrt ganz stillzulegen, denn die Niederlande könnten nicht um England willen ihre Neutralitätserklärung abändern und bewaffnete Schiffe zulassen. Diesen Standpunkt des großen offiziösen Blattes teilen nur einzelne ententefreundliche Blätter nicht, die dafür eintreten, daß man auch die holländischen Handelsschiffe bewaffnen müsse.

Die Ausfahrt holländischer Dampfer nach Amerika.

W. T.-B. **Amsterdam**, 17. März. Aus Rotterdam sind elf niederländische Dampfer nach Nordamerika ausgefahren. Einer davon mußte wegen schlechter Bunkerkohle wieder zurückkehren. Außerhalb des Nieuwe Waterwegs wurden die Dampfer von einem deutschen Unterseeboot angehalten und konnten nach Durchsicht der Papiere weiterreisen. Auch aus Amsterdam sind fünf große Dampfer ausgefahren.

Rücktritt des Kabinetts Briand.

W. T.-B. Paris, 18. März. (Drahtbericht. Meldung der Agence Havas.) Die Minister traten gestern abend zusammen. Ministerpräsident Briand berichtete über die Beratungen, die über die Bedingungen abgehalten wurden, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könne. Der Ministerrat war der Ansicht, daß die Umstände es erheischten, Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Briand Poincaré den Rücktritt des Kabinetts.

Die Gefahr einer Präsidentenkrise.

Br. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Zum Rücktritt des französischen Kabinetts schreibt die „B. Z.": Briand geht vorläufig nicht als „gestürzter Mann". Der geschickte Parlamentstaktiker hat sich einen hoffnungsvolleren, aussichtsreicheren Abgang zu verschaffen gewußt. In der letzten Kammersitzung war er näher daran als jemals, niedergestimmt zu werden. Indem er nun seinen Rücktritt — auf den Rat und die Übereinstimmung mit seinen Kollegen — anbietet, und statt der Kammer Poincaré die Entscheidung zuschiebt, behält er sich den Weg zur Wiederberufung dessen offen, fördert freilich auch damit die Gefahr, die Ministerkrise durch eine Präsidentenkrise zu komplettieren.

Planmäßige Zurücknahme eines Teils der Westfront.

Bapaume, Peronne, Roye und Noyon aufgegeben.

22 feindliche Flugzeuge erlegt.

Der Tagesbericht vom 18. März.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtstätigkeit rege. Bei Loos holten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen in Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch unser Feuer abgewiesen. Bei Roclincourt und Tilloy wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und die Franzosen in dem von uns planmäßig aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Peronne, Roye und Noyon, besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feind erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 6. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes-Fe. an; der Vorstoß scheiterte.

An der Combreshöhe und bei Maizey nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und kehrten mit 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Oise hatte klares Wetter gesteigerte Fliegertätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen büßte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Frhr. v. Richthofen schoß seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonischen Front

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespasee sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Der deutsche Abendbericht vom 18. März.

W. T.-B. Berlin, 18. März, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung unserer Sicherungen mit feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Beiderseits der Maas zeitweilig rege Gefechtstätigkeit.

An der Ostfront nichts Besonderes.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespasee und nördlich von Monastir sind heute wieder aufgelebt und noch nicht abgeschlossen.

*

Schwere Verluste der Franzosen.

W. T.-B. Berlin, 17. März. An der Westfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig, erst gegen Abend lebte das Artilleriefeuer, besonders im Frontabschnitt zwischen La Bassée und Arras auf. Hier kam es zu einer Anzahl von Patrouillenkämpfen, die für die deutschen Truppen erfolgreich verliefen. Auch beiderseits der Ancre fanden im allgemeinen nur Vorfeldkämpfe statt, die uns Gefangene einbrachten. Das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre war gering und zeitweise schwieg es gänzlich, ein Beweis, daß die Engländer bemüht sind, ihre Artillerie umzugruppieren. In der Gegend zwischen Avre und Oise nahm der Gegner ein von uns verlassenes Gelände in Besitz, nachdem wir ihm beim Vorgehen empfindliche Verluste beigebracht hatten. In der Gegend südlich von Lassigny wurden deutlich zum Angriff bereite französische Kompagnien erkannt. Die deutschen Geschütze zersprengten sie unter schwersten Verlusten durch einen heftigen Feuerwirbel.

Weiteres über unsere taktische Rückzugsbewegung.

Br. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Zur Kriegslage wird der „B. Z. am Mittag" von einem militärischen Mitarbeiter folgender interessanter Beitrag gesandt: Der heutige Funkspruch vom Eiffelturm in Verbindung mit dem neuesten englischen Bericht schafft Klarheit über die Lage an der Westfront. Wie vor kurzem an der Ancre, so scheint nunmehr die deutsche Front auch an einer anderen Stelle weiter zurückgenommen worden zu sein. Der englische Heeresbericht von heute besagt, daß das englische Heer in Bapaume eingerückt sei, spricht von schweren Kämpfen an der dortigen Front und gibt an, Le Transloy und Achiet-le-Petit dürften in englischer Hand sein, auch sollen die englischen Truppen über Bapaume hinaus vorgedrungen sein. Damit wäre der englische Angriff südlich der Ancre von Sailly bis Goncourt wieder annähernd um 1 bis 2 Kilometer vorwärts gekommen. Bringen wir diese Nachricht in Verbindung mit der französischen Meldung, daß ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. eine Vergeltung für die Niederbrennung Bapaumes sei, so können wir erkennen, daß es sich hier um eine vollkommen planmäßige Räumung der deutschen Stellungen gehandelt hat. Wie vor kurzem an der Ancre können die Engländer keinerlei Gefangenenzahlen oder Beuteziffern melden. Offenbar sind sie also wieder in von uns verlassene Stellungen eingedrungen. Der Zustand, in dem sie dies von uns preisgegebene Gelände gefunden haben, ergibt sich wohl klar aus der Wut, die über die Vernichtung Bapaumes spricht. Es scheint, daß unsere braven Truppen alle Deckung bietenden Gräben und Stützpunkte vernichtet haben. Viel Freude kann der Gegner an seinem Gewinn wohl kaum haben. Auch von der französischen Front gehen ähnliche Meldungen ein. Dort in der Gegend von Roye meldete der französische Heeresbericht bereits am 16. d. M., daß er in einer Breite von 12 Kilometer an verschiedenen Stellen bis zum dritten deutschen Graben vorgedrungen sei. Gefangenenzahlen gibt auch dieser Bericht nicht an. Auffallend war, daß der deutsche Heeresbericht diese Kämpfe bei Roye überhaupt nicht erwähnte. Sollte dort etwa gar nicht gekämpft worden sein? Heute betont der Funkspruch vom Eiffelturm, daß auf der ganzen Front zwischen Encrechy und Oise die Deutschen unter dem Druck der französischen Truppen die gewaltig befestigten Linien, die sie seit mehr als zwei Jahren innehatten, aufgegeben hätten. Französische Vortruppen seien in Roye eingedrungen. Nördlich und nordöstlich von Lassigny, welches die Franzosen ebenfalls besetzten, sei die Strecke von Roye nach Noyons erreicht und an mehreren Punkten überschritten. Damit ist es klar, daß die deutsche Heeresleitung einen Frontraum von 12 bis 15 Kilometer freiwillig und planmäßig aufgegeben hat, um in besser geeigneten rückwärts gelegenen Stellungen die Truppen aufzunehmen, die für die weiteren Aufgaben unserer Armee an der Westfront die nötigen Vorbedingungen schaffen können. Es braucht sich niemand zu sorgen, wenn wir aus strategischen Gründen Teile unserer bisherigen Linien in diesen Tagen aufgegeben haben. Das Vertrauen zu unserem Altmeister Hindenburg wird im ganzen Volke dadurch nicht erschüttert werden; kann doch niemand ermessen, welchen deutschen Plänen dieser Rückzug an einzelnen Stellen vorarbeiten soll. Jedenfalls haben wir keine Veranlassung, die Sache sorgenvoller zu betrachten als unsere Gegner.

Die feindlichen Berichte.

Französische Berichte vom 17. März, 3 Uhr nachmittags. Nördlich der Avre und zwischen Avre und Oise üben unsere Abteilungen auf den Gegner einen kräftigen Druck aus. Im Laufe der Nacht drangen sie auf einer Front von mehr als 20 Kilometer und in einer Tiefe, die an einzelnen Stellen 4 Kilometer überstieg, vor und machten ungefähr 100 Gefangene. Nordwestlich von Berry au Bac trieben die Deutschen auf das im gestrigen Bericht gemeldete heftige Bombardement einen Angriff gegen unsere Linien vor. Der Angriff wurde durch unser Feuer gebrochen. Einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in einen Grabenteil einzudringen, wurden mit dem Bajonett wieder daraus vertrieben. Östlich von Reims in der Gegend westlich von Maisons de Champagne wiesen unsere Grabenwerfer feindliche Angriffsversuche auf unsere kleinen Posten glatt ab. Wir rückten im Handgranatenkampf während der Nacht merklich vor und eroberten mehrere Grabenstücke. Der heftige Kampf dauert in diesem Abschnitt und bei Auberive an. Östlich der Maas entbrannte gestern und in der Nacht in der Gegend des Gehöftes La Chambrettes ein lebhafter Kampf. Mehrere feindliche Angriffsversuche auf einen unserer Gräben wurden schließlich nach längerem Hin und Her endgültig zurückgewiesen. Im Verlaufe dieser Aktion erlitten die Deutschen ernste Verluste. Mehrere Handstreiche gelangen uns östlich der Maas im Gehölze von Chappy, im Priesterwalde und bei Romenauville westlich von Pont-à-Mousson, ebenso im Elsaß am Südellopf. Wir machten ungefähr 25 Gefangene.

Flugwesen: Heute morgen 5.30 Uhr wurde der Zeppelin „L. 39", der die Pariser Gegend überflog, in einer Höhe von 4500 Meter durch unsere Abwehrkanonen über Compiègne getroffen. „L. 39" stürzte in Flammen in die Gärten der Stadt. Weder der Sturz des Luftschiffs noch die Explosion der Bomben richteten irgendwelchen Schaden an. Die ganze Besatzung ist umgekommen.

11 Uhr abends: Auf der Front zwischen Anrechy und Oise nahm der Feind die Schlacht nicht an und ließ unter dem Druck unserer Truppen die Stadt und seine aufs neue ausgebauten Stellungen im Stich, die er über zwei Jahre behauptet hatte. Heute setzte sich unser Vormarsch mit Schnelligkeit fort, und unsere Nachhutspitzen drangen in Roye ein und verfolgten die feindlichen Abteilungen, die die Wege und Straßen im Innern der Stadt gesprengt hatten. Etwa 800 Einwohner der Zivilbevölkerung, die die Deutschen nicht mehr hatten evakuieren können, bereiteten unseren Soldaten einen begeisterten Empfang. Nördlich und nordöstlich von Lassigny, das wir ebenfalls besetzten, erreichten wir an mehreren Punkten die Straße Roye—Noyons und überschritten sie zum Teil. Im Laufe der Verfolgung machten wir bis jetzt noch nicht gezählte Gefangene. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Champagne in der Gegend von Maisons de Champagne und auf dem rechten Maasufer. In den Abschnitten von Les Chambrettes und im Courrières-Walde auf dem linken Maasufer wirksames Vernichtungsfeuer auf die deutschen Einrichtungen in der Gegend von Avocourt. Nichts zu melden auf der übrigen Front.

Zur Vergeltung für den Brand von Bapaume bombardierte eines unserer Flugzeuge am Samstag (?) die Stadt Frankfurt a. M.

Englischer Bericht vom 17. März: Die Stadt Bapaume ist nach einem heftigen Kampfe mit den deutschen Nachhuten in unsere Hände gefallen. Der Feind hatte die Stadt systematisch ausgeplündert und die Bahnbauten und öffentlichen Gebäude zerstört. Alles, was irgend einen Wert hatte, wurde mitgenommen oder verbrannt. Unser Vorrücken ging tagsüber mit Raschheit auf beiden Somme-Ufern fort. Südlich des Flusses drangen unsere Truppen in die deutschen Stellungen auf einer Front von 25 Kilometer und in einer Tiefe von 500 Meter vor und besetzten die Dörfer Fresnes, Berny, Villers-Carbonnel, Barleux, Etreepigny und

---

(3. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Sollten Ew. Hoheit Novellen oder gar Romane —"

„Nein, auch das nicht."

„Dann wüßte ich aber beinahe wirklich nichts weiter . . ."

„Nicht?! — So hören Sie: Ich habe ein Drama verfaßt."

Aller Hofetikette zuwider sprang Winterfeld auf.

„Ein Drama?!!" Das ging tief, das war wie ein wilder Stachel. O, daß ihm das passieren mußte, o, o! Intendant eines Fürsten zu sein, der Dramen verfaßt! Dramendichter mit 25 Jahren!

Und in der Erregung vergaß er alle ihm sonst so eigene Devotion, und er ging mit großen Schritten auf und ab und sagte immer: „Ein Drama! — Ein Drama!"

Der Herzog lächelte, halb verlegen, halb belustigt, und nun trat er mit plötzlich erwachtem Autokratismus dem Intendanten in den Weg und faßte ihn am obersten Knopf seines grauen Gehrockes, und langsam und jedes Wort betonend, sagte er: „Und Sie führen mir das Drama auf an meiner Bühne!"

„Hoheit!"

Beschwörend hob Herr von Winterfeld beide Hände und sah den Herzog mit flehendem Blick an.

„Was soll das?! Mein Drama könnte nicht ebensogut aufgeführt werden wie das eines Hinz oder Kunz?! Oder meinen Sie, ich opfere jährlich nahezu eine Viertelmillion aus meiner Zivilliste nur für fremde Autoren?! Nein, mein Bester, das Recht behalte ich mir allerdings vor, auf meiner Bühne auch einmal meine eigenen Sachen mit vorführen zu lassen. Also kurz: Heute über acht Wochen geht mein Drama über die Bretter!"

Der Intendant neigte jetzt ergebungsvoll sein Haupt, und mit leiser Stimme sagte er: „Und wie heißt das Werk Eurer Hoheit?"

Nun ward der Herzog einigermaßen verlegen.

„Ich mußte einen Titel wählen, der für Großstädter nichts Besonderes an sich hätte, aber wahrscheinlich meinen guten Residenzlern und Untertanen in Glücksstadt etwas auf die Nerven fallen wird — und Ihnen auch, bester Winterfeld."

Der Herzog zog ein ziemlich umfangreiches Manuskript aus der Tasche und überreichte es dem Intendanten. Der blickte auf das Titelblatt und las dort langsam und mit unverhohlenem Erstaunen: Der Liebe zuliebe. Drama in 5 Akten von Ernst Albert von Glückstadt.

Dann schaute er den Herzog an und dann wieder auf das Titelblatt und dann wieder den Herzog, als wollte er vergleichend feststellen, ob dieser Mann da vor ihm wirklich so etwas schreiben könne.

„Nun? Gefällt Ihnen der Titel des Dramas nicht?"

„Hoheit!" Das klang geradezu weinerlich.

„Was sagen Sie zu dem Titel? Prächtig, was?"

Der Intendant holte tief Atem, setzte an, als müsse er Anlauf nehmen, dann stieß er hervor: „Unmöglich, einfach unmöglich!"

„Warum nicht gleich scheußlich?! Mann, Sie machen mir mein bißchen Kunst sauer."

Und der Intendant dachte bei sich: Kunst nennst du da? Das wollen wir erst einmal sehen, wenn wir die Sache gelesen haben.

Und laut sagte er: „Eure Hoheit bitte ich, zu bedenken, vor welchem Auditorium die Premiere aufgeführt werden soll. Unter diesem Titel und als Verfasser ein regierender Fürst, kann ich als verantwortlicher Leiter der Hofbühnen die Sache nicht auf meine Schultern nehmen."

Der Herzog trat an das Fenster und schaute in den Garten.

In der Ferne winkten die Türme seines Schlosses, auf den stillen Straßen wanderten gemütlich die schlichten Bürger seiner Hauptstadt. Ein Dutzend Straßenjungen standen scheu und bewundernd vor seinem eleganten Gespann, das noch vor dem Portale der Intendantur seiner harrte.

Die Straßen und Plätze, die er übersehen konnte, atmeten eine unendliche Gemütlichkeit, ein breites, behagliches Philistertum.

Und in diese Ruhe, in diesen ungestörten Frieden würde die Ankündigung, daß der Herzog ein selbstverfaßtes Drama auf den geheiligten Brettern der Hofbühne aufführen lassen wolle, ein Drama mit dem Titel „Der Liebe zuliebe", wie eine Dynamitbombe wirken.

Der Intendant hatte recht. Es ist wirklich nicht, wenigstens nicht ganz so, wie er es sich gedacht. Er wandte sich zu Winterfeld.

„Warum wollen Sie nicht die Verantwortung übernehmen, Exzellenz?"

Der Ärmste wend sich und fand nicht gleich die passende Antwort.

„Es geht nicht, Ew. Hoheit. Zum mindesten darf der Verfasser nicht genannt sein."

„Warum nicht?"

„Hoheit!! Ew. Hoheit bringen mich durch diese Frage in eine prekäre Lage."

„Und doch bestehe ich auf klarer Antwort."

Wieder schöpfte Winterfeld tief Atem und holte aus und mit gesenktem Haupte und verhüllter Stimme flüsterte er: „Weil das Drama — das Drama — durchfallen könnte."

„Durchfallen? Wie meinen Sie das? — Ah — ich verstehe. Ausgepfiffen — abgelehnt — ah, richtig, richtig, daran habe ich auch gar nicht gedacht. Hmmm, das wäre allerdings peinlich, sehr peinlich." Fortsetzung folgt.

La Maisonnette. Nördlich der Somme bewächtigten wir uns gleichzeitig mit Bapaume der Ortschaften La Transloy, Bihucourt, Achiet-le-petit, Achiet-le-grand, Ablainzevelle, Les Essarts und Bucquoy. Wir besetzten auch das Gehöft von Quesnoy, etwa 1500 Meter nordöstlich von Les Essarts, sowie die Verteidigungsanlagen westlich und nordwestlich von Monchy au Bois. Handstreiche wurden mit Erfolg heute vormittag nördlich von Arras und östlich davon ausgeführt. Unsere Abteilungen drangen in die deutschen Stützpunkte ein, erbeuteten zwei Maschinengewehre und brachten eine Anzahl Gefangener zurück. Diese Nacht wurde ein deutscher Vorstoß nordöstlich von Vermelles zurückgewiesen.

Der Umsturz in Rußland.

Eine Proklamation des Großfürsten Michael.

W. T.-B. **Kopenhagen**, 17. März. Ritzaus Bureau meldet aus Petersburg: Großfürst Michael Alexandrowitsch hat nachstehende Proklamation erlassen: Durch meines Bruders Willen wurde mir die schwere Aufgabe auferlegt, indem mir während eines Krieges ohne Seitenstück und unter inneren Unruhen der kaiserliche Thron übertragen wurde. Beseelt von dem gleichen Gedanken, der das ganze Volk erfüllt, daß das Wohl des Vaterlandes allem vorgehe, faßte ich den festen Entschluß, die höchste Macht nur unter der Bedingung anzunehmen, daß dies der Wille des Volkes ist, indem das Volk durch ein Plebiszit, ausgedrückt durch seine Repräsentanten in einer konstituierenden Versammlung, die Regierungsform und die neue Verfassung des russischen Staats festsetzen muß. Indem ich den Segen des Höchsten herabflehe, stelle ich also allen russischen Mitbürgern anheim, sich der Regierung unterzuordnen, die auf Initiative der Duma gebildet und mit aller Macht und Autorität ausgerüstet ist, bis die durch eine allgemeine, direkte, gleiche und geheime Abstimmung gewählte konstituierende Versammlung durch ihren Beschluß über die Regierungsform den Volkswillen ausgedrückt hat.

Immer mehr anarchistisch-sozialistische Revolution.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 17. März. (zb.) Der ganze englische Revolutionsplan dürfte schließlich scheitern. Die Revolution nähert sich nach den letzten Nachrichten immer mehr dem anarchistisch-sozialistischen Fahrwasser und beginnt, der Republik zuzusteuern, wobei nicht mehr die Fortführung des Kriegs als Hauptziel betrachtet wird, sondern die Demokratisierung Rußlands. Das besagt die heutige feierliche Revolutionsproklamation noch mehr, als das Dement: Miljukows, in dem dieser seine erste amtliche Äußerung über die Thronfolgerfrage als neuer Minister des Auswärtigen selbst widerrufen muß. Je mehr die neuen Männer den Maßstab verlieren, desto mehr wächst die Aussicht auf Widerstand der Provinzen gegen die neue Regierung.

W. T.-B. **Petersburg**, 18. März. (Drahtbericht. Reuter.) Am 16. März, nachmittags, begannen Männer mit Leitern die kaiserlichen Wappen von den öffentlichen Gebäuden und von Läden zu entfernen. Gleich darauf wurde von den Blättern gemeldet, daß der Zar auf den Thron verzichtet habe. Die Wappen auf den Straßen wurden verbrannt oder in die zugefrorenen Kanäle geworfen. Die Nachricht, daß der Zar abgedankt habe, traf in Petersburg im Lauf der Nacht ein und verursachte infolgedessen wenig Erregung. Im Lauf des Tages sah Reuters Berichterstatter Soldaten und Bürger unter der Absingung der Marsailleise durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als berittene Truppen mit einer Fahne mit der Inschrift: „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern" vor der Duma hielten.

Die Lage in Südrußland noch ungeklärt.

Br. Stockholm, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Das „Berl. Tgbl." meldet: Die Nachricht der „Frankf. Ztg." über den Anschluß von Moskau, Kasan, Charkow und Odessa an das Exekutivkomitee entbehrt vorläufig der Bestätigung. Überhaupt fehlen bisher südlich von Petersburg jegliche Meldungen.

Der Zar zur Thronentsagung gezwungen.

W. T.-B. **Amsterdam**, 18. März. (Drahtbericht.) Nach dem „Algemeen Handelsblad" meldet der Petersburger Berichterstatter des „Daily Chronicle" seinem Blatte, daß der Zar, als er in Bologoje angehalten wurde, sich nach Pskow begab, wo er sich mit einer kleinen Garde noch befindet. Er wurde vor die Alternative gestellt, entweder auf den Thron zu verzichten oder entthront zu werden. Die Zarin befindet sich in Zarskoje Selo. Der Kommandant des Palastes gab den Dumavertretern sein Ehrenwort, daß die Zarin keinen Fluchtversuch unternehme. (Über die Anhaltung des Zaren in Bologoje liegt bisher keine Meldung vor.)

Br. Rotterdam, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) „Times" berichtet: Pskow, wo der Zar nach einer Äußerung Miljukows verweilen soll, und wo er vielleicht noch verweilt, ist das Hauptquartier der nordwestlichen Heere unter General Rußki.

Die Internierung früherer Minister und Generale.

W. T.-B. **Petersburg**, 17. März. (Reuter.) Fürst Galizyn, Goremykin und der frühere Kommandant der Truppen von Petersburg sowie die früheren Minister und Generäle Suchomlinow, Bjelajew, Protopopoff, Tscheglowitow, Makkakow, Markow und Kurlow sind in der Peter-Pauls-Festung interniert worden. Die anderen Personen, die hohe Stellungen bekleidet haben und gefangen genommen worden sind, bleiben vorläufig im Gebäude der Duma. Der Justizminister Kerenski sagte in einer Ansprache an die Delegierten der Arbeiter, er sei zwar in die provisorische Regierung eingetreten, aber er bleibe doch das, was er früher gewesen sei: Republikaner.

Auch General Rennenkamp unter den Verhafteten.

W. T.-B. **Petersburg**, 18. März. (Drahtbericht. Reuter.) Unter den zuletzt Verhafteten befindet sich General Rennenkamp. Der Verkehrsminister teilte mit, daß der Verkehr auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß nur einige verhaftete Beamte, darunter der reaktionäre Gouverneur von Twer, getötet wurden, und daß es sonst zu keinem Blutvergießen kam. Der Chef der Moskauer Polizei wurde verhaftet. Das Hauptquartier der Geheimpolizei wurde niedergebrannt.

Stürmer einem Schlaganfall erlegen?

Br. Kopenhagen, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Über Paris kommt eine Meldung aus Petersburg, nach der Stürmer bei dem Erscheinen der Posten, die ihn im Auftrag der Revolutionäre verhaften sollten, einen Schlaganfall erlitt. Er starb alsbald an den Folgen dieses Anfalles in einem Gefängnis im Taurischen Palais.

Buchanan noch am Leben.

Br. Stockholm, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die englische Gesandtschaft dementiert die Nachricht von der Ermordung des englischen Botschafters Buchanan in Petersburg.

General Alexejew russischer Oberkommandierender.

Br. Genf, 18. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) General Alexejew, der der Duma bekanntlich seine Ergebenheit aussprach, hat an Stelle Gurkos das Oberkommando übernommen.

Keine Prozesse mehr wegen politischer Vergehen.

W. T.-B. **Petersburg**, 18. März. (Drahtbericht. Reuter.) Heute werden die Minister eine große Parade über die Truppen des Distrikts Petersburg abhalten. Der Justizminister ordnete an, daß zukünftig keine Prozesse wegen politischer Vergehen stattfinden sollen. Die neue Regierung gestattete den Juden, als Rechtsanwälte vor Gericht aufzutreten.

Höchste Bestürzung in Paris.

W. T.-B. **Bern**, 17. März. Wie Lyoner Blätter melden, wurde die Nachricht über die jüngsten Ereignisse in Rußland in Paris mit höchster Bestürzung aufgenommen.

Regelung der finnländischen Angelegenheiten.

W. T.-B. **Petersburg**, 17. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die provisorische Regierung ernannte den Abgeordneten Roditchef zum Minister für finnländische Angelegenheiten. Roditchef erhielt Befehl, heute nacht nach Helsingfors abzureisen. Auf Befehl der provisorischen Regierung ließ der Chef der Ostseeflotte, Admiral Nepanin, den bisherigen Generalgouverneur von Finnland, Sayn, sowie den Vizepräsidenten des Verwaltungsdepartements des Senats Borovitinoff verhaften. Roditchef ist Mitglied der Kadettenpartei, deren linken Flügel er angehört.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. **Wien**, 18. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 18. März, mittags:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. **Sofia**, 18. März. (Drahtber.) Bulgarischer Heeresbericht. Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Prespa-Sees war den ganzen Tag über heftiges feindliches Artilleriefeuer. Nach längerem Trommelfeuer aus Geschützen aller Kaliber griffen die Franzosen unsere Stellungen nördlich von Bitolia an. Sie wurden blutig abgewiesen. Nur südlich des Dorfes Susgovo gelang es ihnen, in einem unserer am weitesten vorgeschobenen Gräben einzudringen. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Seres-Ebene rückten englische Patrouillen an mehreren Stellen vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben. — Rumänische Front: Ruhe

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 17. März. Generalstabsbericht von 17. März.

Auf keiner Front Ereignisse von Bedeutung.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Besuch des Reichskanzlers in Wien.

W. T.-B. **Wien**, 17. März. Der Kaiser empfing nachmittags den deutschen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, den deutschen Unterstaatssekretär v. Stumm und den deutschen Legationssekretär Grafen von Zech-Burkersroda in Audienz. — Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat gestern dem gemeinsamen Finanzminister Baron Burian einen Besuch abgestattet. Heute gegen 6 Uhr abends hat der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza Herrn von Bethmann Hollweg im Hotel Imperial einen Besuch abgestattet. Der Reichskanzler hat um 10 Uhr abends im Schnellzug Wien verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Deutsches Reich.

* **Kriegerwitwen als Lehrerinnen.** Über die Anstellung verwitweter Lehrerinnen hat das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf eine Anfrage dem sächsischen Kriegsministerium mitgeteilt, daß nach dem Volksschulgesetz Lehrerinnen, die während ihrer Dienstzeit ich verheiraten, mit diesem Zeitpunkt ohne Anspruch auf Ruhegehalt ihre Stelle niederzulegen haben. Diese Bestimmung schließt die Anstellung verwitweter Lehrerinnen im Volksschuldienste nicht aus, wenn sie die gesetzlichen Prüfungen bestanden haben. Wenn deshalb eine Schulgemeindevertretung eine solche Lehrerin für ein ständiges Lehramt wählt und sonst kein Bedenken vorliegt, kann deren Bestätigung durch die oberste Schulbehörde erfolgen. Diese Bestimmungen ermöglichen es, Kriegerwitwen bei der Besetzung von Stellen im Lehramt zu berücksichtigen, wenn sie vor ihrer Verheiratung bereits Lehrerinnen waren oder die seinerzeit gesetzlichen Prüfungen abgelegt haben.

Königliche Schauspiele.

Das angekündigte Gastspiel der Münchener Kammersängerin Frau Hermine Bosetti hatte ungewöhnliches Interesse im Publikum geweckt und brachte der Künstlerin, die hier von ihrem früheren Engagement her noch in bester Erinnerung steht, reiche Ehren. Frau Bosetti sang am Donnerstag die „Violetta" in Verdis Oper „La Traviata". Die Partie ist hier vor Jahren durch die italienische Diva Francesca Prevositi in vorbildlicher Weise verlebendigt worden: meisterliche Gesangskunst, dramatische Verve und Temperament einten sich da zu einer noch unvergessenen Glanzleistung. Eine solche, wie aus einem Guß geformte Kunstschöpfung, hat nun zwar Frau Bosetti wohl nicht erreicht; aber sie beherrscht alle Belcanto-Künste mit unanfechtbarer Sicherheit; und was ihr an dramatischer Beseelung der Koloratur abgeht, ersetzt sie durch Frische und Schönheit der Stimme. Ohne gerade eine große Schauspielerin zu sein, besitzt sie doch theatralischen Spürsinn genug, um alle wichtigen Effekte der Partie richtig hervorzuheben; und ihre schauspielerische Gewandtheit bezeigte sich vielleicht am treffendsten darin, wie sie trotz ihrer frischatmigen, lebensvollen Persönlichkeit die Gestalt der welken, dem Tod verfallenen Violetta zumeist überzeugend zu versinnlichen wußte. In den Herren Scherer (als „Alfred") und Gröner von Berlin (als „Vater Germont") — einem Sänger von stattlicher Erscheinung und tüchtiger stimmlicher Schulung —, fand Frau Bosetti geeignete Partner, die an dem reichen Beifall des Abends teilnahmen. Die Stimme der Frau Bosetti ist so recht, was man „goldig" nennt: der Ton fast durchgängig von gleicher Fülle, Glätte und Rundung. Wie die Sängerin ihr Organ leicht und spielend zu behandeln versteht, das erfreute besonders auch in ihrer Darbietung am Samstag als „Lady" in Flotows Oper „Martha". Es ging da von dem Wirken der Künstlerin ein strahlendes Fluidum aus, welches die gesamte Vorstellung eigenartig belichtete. Für das melancholische, dann übermütige, dann stolz abweisende und endlich doch liebevoll hingebende Wesen der „Lady" fand Frau Bosetti durchaus natürlich berührende Töne, die dem romantisch-heiteren Genre der Oper entsprachen. Unsere einheimischen Mitwirkenden sind bekannt, sie standen der gastierenden Künstlerin verständnisvoll zur Seite. Der Erfolg war auch an diesem Abend sehr glänzend. -n.

Residenz-Theater.

Samstag, den 17. März: „Schuldner". Lustspiel in 3 Akten von Paul Bliß.

Paul Bliß, aus dessen Feder wir im vergangenen Jahr einen flotten Berliner Roman „Um Ehre und Leben" brachten, der allgemein gefiel, ist hier kein Fremder mehr. Sein neuestes Stück „Schuldner" fand am Samstag bei der hiesigen Erstaufführung eine verdient freundliche Aufnahme. Nicht mehr, nicht weniger.

Neues hat Bliß nicht zu sagen, welterschütternd ist sein Lustspiel nicht, aber recht liebenswürdig. Der Dialog ist flüssig und teilweise sehr witzig. Zwei sehr gewagte Witze dürften allerdings unbeschadet dem Blaustift zum Opfer fallen oder sie müßten dann nicht so unterstrichen gebracht werden. Hier empfiehlt es sich, mit Grazie darüber hinwegzugleiten. Verstanden werden sie deshalb doch.

Das Lustspiel hat auch eine Tendenz. Es vertritt die Ansicht, daß Eltern ihren Kindern gegenüber ernste Erziehungspflichten haben, wenn sie Ansprüche auf Liebe und Dankbarkeit geltend machen wollen, weiterhin sollen uneheliche Kinder mehr Anerkennung finden. Auch ein sehr richtiger Grundsatz. Denn die Kinder sind ja unschuldig an ihrer unehelichen Geburt, und gerade sie haben darunter zu leiden.

So weit die Tendenz.

Inhaltlich handelt das Lustspiel von einem alten Grafen, der eine Geldheirat machen will und muß. Dabei verliebt er sich aber wirklich und wahrhaftig in den entzückenden „Gegenstand". Der Vater des „Gegenstandes" will seine kleine ihn störende Tochter, gern dem alten Grafen geben und noch 3 Millionen Mitgift obendrein. Aber das Töchterchen ist anderer Meinung. Es verlobt sich mit dem unehelichen Sohn des Grafen. Der alte Graf macht gute Miene zum bösen Spiel, bessert sich über Nacht durch die erlittene Enttäuschung, und heiratet sein Verhältnis — sonst eine wirklich anständige Frau —, dem er im ersten Akt den Laufpaß gab. Somit Ende gut, alles gut.

Gespielt wurde ziemlich lau. Doch war Herr Kamm ein recht vornehm aussehender alter Graf, ein echter Weiberjäger, der nicht nur ein Verhältnis mit einer anständigen Frau unterhielt und sich trotz seiner 56 Jahre mit einem 21jährigen Mädel verloben und heiraten wollte, sondern der auch noch recht auffällig mit der „Vorsagerin" im „Vorsagekasten" kokettierte! Denn auch von ihrem Munde erwartete er mehr wie einmal das erlösende Wort!

Herr Kleinke war, wie immer, recht sicher und auch drollig, doch auch, wie fast immer, zu schleppend im Tempo. Ein frischer Zug muß aber unbedingt durch ein solches Stück gehen, das sonst ermüdend wirkt und leere oder bedenklich dünne Stellen aufweist.

Entzückend war wieder Frau Hold als verzogenes Goldfischchen. Von Herrn Chandon seien zwei leidenschaftlich echte Handküsse anerkennend registriert. Im übrigen hatte er erfolglos versucht, sich als Maler-Professor zu maskieren, und wußte auch sonst nichts mit der Rolle anzufangen, die allerdings auch nicht sonderlich dankbar ist. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich entsprechend ein. So die Damen Lommer und Spohr; Herr Schenck hatte ein paar gute Augenblicke, Herr Ihle spielte den Kammerdiener sehr patent, Herr Hildenbrandt versuchte, sehr vornehm zu erscheinen, und Herr Bugge übertrieb. Damit wäre wohl alles gesagt.

E. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl Hauptmann hat eine neue dramatische Dichtung „Gaukler, Tod und Juwelier" vollendet, der er den Untertitel eine „Passion" in fünf Akten gegeben hat. — „Der Scheideweg", ein Zwischenspiel von Ludwig Ganghofer, fand bei der Uraufführung am Weimarer Hoftheater einen starken Heiterkeitserfolg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bürgerpflicht!

Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber nutzt dem Feind und bringt das Vaterland in Gefahr!

Sechste Kriegsanleihe-Reichsschuldbuch.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Die günstigen Bedingungen, unter denen auch die sechste Kriegsanleihe aufgelegt ist, geben erneut Veranlassung, auf die großen Vorzüge und Vorteile des Reichsschuldbuchs für alle diejenigen hinzuweisen, die ihr Geld nicht nur hochverzinslich, sondern auch dauernd anlegen wollen. Verluste, die dem Effektenbesitzer durch Diebstahl, Verbrennen usw. drohen, sind ausgeschlossen; Zinsen werden auf die bequemste, allen Wünschen der Gläubiger Rechnung tragende Weise — bei Postsendung portofrei — schon vor dem Fälligkeitstermin gezahlt; der Gläubiger erspart sich jede Verwaltung des Kapitals, die die Reichsschuldenverwaltung kostenfrei übernimmt.

Daß die Erkenntnis hiervon in immer weitere Kreise dringt, beweist die ungeheure Vermehrung, welche die Reichsschuldbuchkonten seit Kriegsbeginn erfahren haben. Ende Juli 1914 bestanden deren 30 143, während sie jetzt auf 982 247 angewachsen sind.

Dazu hat das Reich auch noch die Portokosten für die an die Schuldbuchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als portopflichtige Dienstsachen versandt werden mußten und die deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf eigene Rechnung übernommen, so daß nunmehr alle Schreiben — besonders also auch die zahlreichen Benachrichtigungen über erfolgte Eintragung in das Schuldbuch — portofrei übersandt werden.

Hierbei soll erneut darauf hingewiesen werden, daß erhebliche Verzögerungen in der Zusendung der Benachrichtigungen bei der großen Zahl der Anträge unvermeidlich sind, daß also beim nicht rechtzeitigen Eingang von Benachrichtigungen kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Sobald die Vermittlungsstelle den Eintragungsantrag an die Reichsschuldenverwaltung eingereicht hat, wird er unbedingt und in der Reihenfolge mit den sonstigen Anträgen erledigt. Dem Gläubiger entstehen aus einer Verzögerung keine Nachteile, vor allem findet die Zinsenzahlung auf jeden Fall pünktlich statt.

Nach alledem können wir die Zeichnung der sechsten Kriegsanleihe überhaupt und besonders auch zwecks Eintragung in das Reichsschuldbuch nicht dringend genug empfehlen.

Die Nesselfaser ein vollwertiger Ersatz für amerikanische Baumwolle.

Im Sommer 1916 sind große Mengen wildwachsender Brennesseln durch die unter Aufsicht des Königl. preußischen Kriegsministeriums stehende Nesselfaser-Verwertungsgesellschaft in Berlin gesammelt worden. Man hoffte, in der Nesselfaser einen Ersatz für die Baumwolle zu finden, deren Zufuhr bekanntlich von England unterbunden wird. Diese Hoffnung ist in erfreulichem Maß in Erfüllung gegangen. Die Nesselfaser, zu deren Gewinnung jetzt mehrere erprobte Verfahren zur Verfügung stehen, ergibt ein Gespinst, welches dem aus amerikanischer Baumwolle gesponnenen Garn gleichsteht. Daher soll in diesem Jahre die Gewinnung der Nesselfaser in großzügiger Weise betrieben werden. Neben die Sammlung der wildwachsenden Brennessel soll der planmäßige Anbau der Nesselpflanze treten. Hierfür stehen in Deutschland genügende Flächen von Ödland zur Verfügung, so daß der Anbau von Brotfrucht darunter nicht zu leiden brauchte. Zur Förderung des Anbaus ist unter der Ägide des Königl. preußischen Kultusministeriums und des Königl. preußischen Landwirtschaftsministeriums von namhaften Textilindustriellen und Landwirten eine Nessel-Anbaugesellschaft, m. b. H., gegründet worden. Sie soll die Landwirte, die die Anpflanzung von Brennesseln unternehmen wollen, mit Rat und Tat, namentlich durch Gewährung von zinsfreien Darlehen und durch Lieferung der nötigen Stecklinge unterstützen. Während des Kriegs verfolgt die Gesellschaft ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin SW 68, Schützenstr. 5/6.

— **Die 6. Kriegsanleihe und die Schulen.** Neben dem Verfahren, das bisher in den meisten Schulen bei der Mitarbeit an der Aufbringung der Kriegsanleihen in Anwendung kam, wird diesmal in weiterem Umfang das des Zusammenarbeitens mit den Sparkassen zur Durchführung gelangen. Nach den „Richtlinien", die im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium verfaßt sind (mit Erläuterungen durch die Zentrale für Kriegshilfe der Schulen, abgedruckt in der „Sparkasse" am 15. Februar d. J.) werden die Schulen Anteilscheine im Betrag von 10, 20 und 50 M. ausgeben, die von der Sparkasse zwei Jahre nach Friedensschluß eingelöst werden. Für die Gesamtsumme zeichnet die Sparkasse Kriegsanleihe. Die einkommenden Zinsen werden auf das Gesamtkonto vereinnahmt und von der Sparkasse wie Spareinlagen verzinst. Auf diese Weise ergibt sich auch für diese kleinen Zeichnungen eine außerordentlich günstige Verzinsung. Dies Verfahren bedeutet für die Lehrpersonen, die die Zeichnungen sammeln, insofern eine erhebliche Erleichterung, als ihre Arbeit mit dem Absatz der Anteilscheine und der Ablieferung der Summen an die Sparkasse beendet ist, während ihnen bei dem bisherigen Verfahren auch die Verwaltung der gezeichneten Anleihestücke und die spätere Auflösung der Einzelkonten obliegt. Auch zur werbenden Betätigung der Schüler und Schülerinnen eignet sich dies Verfahren besonders, und so wird es auch diesmal gelingen, durch die Mitarbeit der Schulen gerade die kleineren Beträge in erheblichem Umfang für die Beteiligung an der Kriegsanleihe zu gewinnen. Dies Verfahren, das bereits bei der vierten und fünften Kriegsanleihe von einigen hundert Schulen in verschiedenen Bundesstaaten angewandt und von ihnen vielfach selbständig gefunden und entwickelt ist, dürfte sich nach der jetzt infolge des Zusammenarbeitens mit der Reichsbank erzielten Vereinheitlichung auch besonders für die Eröffnung von Zeichnungsstellen in größeren Bureaus, Geschäftshäusern, Fabriken usw. empfehlen.

— **Die Fleischkartenpflicht der Schlachthühner bei der Abgabe an den Verbraucher.** Wer geschlachtete Hühner kauft, hat bekanntlich 400 Gramm Fleischkarten, bei Hähnchen unter einem halben Jahr 200 Gramm Fleischkarten abzugeben. Ebenso muß die Hausschlachtung von Hühnern angezeigt und auf die Karten verrechnet werden. Diese Vorschriften werden von den Gemeinden streng überwacht. Die dienen in der Hauptsache dem Zweck, die Abschlachtung von Hühnern und damit die Verminderung unseres Geflügelbestandes und der Eiererzeugung in angemessenen Grenzen zu halten. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß Übertretungen gegen die Vorschriften des Kartenzwangs nicht nur strafbar sind, sondern auch eine schwere Gefahr für die Volksernährung bedeuten. Wenn sie in größerem Umfang eintreten, muß die Hoffnung, daß die inländische Eiererzeugung gebessert werden kann, geringer werden. Auch in den Gastwirtschaften sind Hühnergerichte kartenpflichtig. Auch hierauf erstrecken sich die Kontrollpflichten der Gemeindebehörden.

— **Sanitätshunde.** Die Kriegshundeschule der Armeeabteilung A benötigt dringend noch Hunde für die Ausbildung im Sanitäts- und Meldedienst. Über 1000 Hunde sind bereits den einzelnen Kommandostellen der Front überwiesen, wo die Tiere nach erfolgter Ausbildung wichtige Dienste leisten. Hierzu eignen sich besonders: Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Pinscher und der kurzhaarige deutsche Hühnerhund. Die Hunde sind vorläufig der Obersten Heeresleitung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und werden von Dresseuren der Kriegshundeschule abgeholt. Die Hundehalter werden dringend gebeten, ihre Hunde zur Verfügung stellen zu wollen. Angebote sind bis 20. März 1917 an Herrn A. C. Arnd, Wilhelminenstraße 54, zu richten.

— **Die „rentable" Bienenzucht.** Von einem Imker wird uns geschrieben: In Ihrer Montags-Morgenausgabe bringen Sie einen Bericht über die Versammlung des „Bienenzuchtvereins für Wiesbaden und Umgegend", zu dem ich mich Ihrem Leserkreis gegenüber zu einigen Punkten äußern muß. Ihr Korrespondent scheint die Bienenzucht für „ein recht rentables Geschäft" zu halten, weil zurzeit für den Honig hohe Preise gezahlt werden. Daß aber niemand Honig zu verkaufen hat, weil das Jahr 1916 eine katastrophale Mißernte brachte, so daß mitten im Sommer zahlreiche Völker den Hungertod starben, verschweigt Ihr Gewährsmann. Die hohen Preise fallen daher nicht den Imkern, sondern einigen Händlern zu, die Gott weiß woher über Honig verfügen. Genau so wird der uneingeweihte Leser den Imker um das „schöne Quantum Zucker, etwa 13 Pfund für das Volk", beneiden, indem er im Geist die mit diesem Zucker gekochten Töpfe mit Marmelade an seinem Auge vorbeiziehen läßt. Und den süßen Honig hat der Bienenmann noch dazu. Nein, jedes Volk braucht wenigstens 20 Pfund Wintervorrat, und anstatt die deutsche Honigernte erhöhen zu können, ist der Imker gezwungen, in diesem Jahr einen Teil des Honigs seinen Bienen zu belassen, den er in anderen Jahren durch Zucker ersetzte. Außerdem hat der Bienenzüchter sich dieses Jahr verpflichten müssen, seine Honigernte abzuliefern zu einem später festzusetzenden Preis. Das letztere mute man einem Kaufmann zu: Erst gib mir die Ware, dann wollen wir sehen, was du dafür kriegst! Wer von den Lesern sich von der Bienenzucht als einem „recht rentablen Geschäft" überzeugen will, der werde Imker. Er kann das um so leichter, als er bei einem der ersten Meister Deutschlands, was ohne Zweifel Alberti ist, den Unterricht umsonst haben kann. Das letztere aber zeigt ihm schon, daß der wahre Bienenvater nicht in erster Linie nach Gelderwerb strebt, sondern im Umgang mit seinen Bienen die Erfüllung seiner Herzensneigung erblickt. Ohne diesen angeborenen Hang zur Bienenzucht wird der Imkeranfänger das „rentable Geschäft" bald satt haben. B.

— **Die Preußische Verlustliste Nr. 785** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 335 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 549 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Der „Wiesbadener Beamtenverein" veranstaltet morgen abend 8½ Uhr in der „Wartburg" eine Hauptversammlung.

Wettervoraussage für Montag, 19. März 1917
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, bis trüb, meist trocken, mild.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: A. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauenborf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. V. H. Diefenbach; für Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: J. V. C. Bosacker; für Vermischtes und den Briefkasten: C. Bosacker; für den Handelsteil: W. Eß; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Wegen bevorstehender Einberufung weiterer Beamten der diesseitigen Verwaltung werden zur vorübergehenden Beschäftigung Ersatzkräfte für

2 Büro-Assistenten

und

1 Vollziehungsbeamten

gesucht.

Den Büro-Assistenten liegt die vollkommen selbständige Bearbeitung aller Staats- und Gemeindesteuersachen, Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Angestellten-Versicherung, Militärsachen und Kriegshinterbliebenen-Renten- und Fürsorgeangelegenheiten ob.

Der Vollziehungsbeamte muß über gute Handschrift, leichtes Auffassungsvermögen und körperliche Rüstigkeit verfügen und die für den Verkehr mit dem Publikum unter schwierigen Verhältnissen erforderliche Gewandheit besitzen. Kaution 100 Mk. Eintritt sofort. Vergütung nach Leistungen und Uebereinkunft. Für die Besetzung der Stellen kommen auch Kriegsbeschädigte und pensionierte Beamte in Betracht.

Dotzheim, den 8. März 1917. F 276

Der Bürgermeister: **Sporkhorst.**

Naturwein-Versteigerung in Nierstein.

Samstag, den 31. März ds. Js., nachmittags 1½ Uhr, lasse ich in Nierstein, im Saale des Gasthauses **„Zur Krone"**

24/1, 36/2 und 2/4 Stück 1915er Naturweine

aus den mittleren bis besten Lagen von Nierstein, Schwabsburg u. Dienheim, ausschließlich **Gewächse meines Gutes,** versteigern.

Allgemeine Probetage: In meiner Behausung, Langgasse 13, Freitag, den 16. und Dienstag, den 20. März sowie am Versteigerungstage von 11½ Uhr ab im Versteigerungslokale.

Proben nach auswärts können nur in beschränktem Maße verabfolgt werden.

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer
Nierstein a. Rh. Fernsprecher Nr. 19.
Größtes Weingut im Kreise Oppenheim. F 29

Kinderpflegeheim
in Rastätten (Taunus).
Nächster Aufnahmetermin: 1. Mai 1917.
Aufgenommen werden Knaben von 4 bis 13 Jahren und Mädchen von 4 bis 14 Jahren, jeder Konfession. Zuverlässige Pflege, Soolbadekuren, Luft- und Sonnenbäder, Liegehalle. Pflegegeld für eine Kur von 28 Tagen pro Kind 90 Mk. Bäder mit Mutterlauge aus den Kreuznacher Quellen. F 369
Anträge an die Geschäftsstelle des Kinderheims, Rathaus Rastätten.

Reste Seide u. Wolle
für Blusen u. Kleider, Besätze, Litze, Besenlitze, Knöpfe, Spitzen, Rüschen zu verk. Emilie Rehak, Frankenstraße 21, Parterre.

Schönster Schmuck
für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltbek.
Gebirgs-Hänge-Nelken.
Versand überallhin. Katalog gratis und franko. Gebhard Schnell, Gebirgsnelken-Gärtnerei, Traunstein A. 26 (Oberbayern). F 2

Hart-Spiritus.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Farbbänder u. Kohlepapier
Marke: Uniongeist.
Schreibmaschinen-Müller. Tel. 4851.

Frisch eingetroffen:
Bouillonwürfel
mit
hohem Fettgehalt
100 Stück 4.20 Mark.
Kasernen-Drogerie,
Endpunkt der Straßenbahnlinie 5.

Gutschäumende weiße Seife
mit höchster Waschkraft Pfund 1 Mk.
Philippsbergstraße 33, Part. links.

Umzüge
innerhalb der Stadt und nach auswärts, mittels neuester
Patent-Möbelwagen.
Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.,
Adelheidstrasse 44 **Fernsprecher 1048.**
Besichtigung und Kostenanschläge frei. 193

Aufgesprungene Haut
Sanoderma-Glycerin
ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 149
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von Mk. 1.10 monatlich
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße.
Emil Wevel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Arbeitsmarkt

Kontoristin,
Anfängerin, mit bess. Schulbildung, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter L. 689 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angehende Verkäuferin
aus guter Familie sucht
Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

T. 1. Taillenarb. u. Zuarbeiterinnen gesucht Häfnergasse 13.

Tüchtige Jackenarbeiterinnen
sucht
J. Hertz Langgasse 20.

Hilfsarbeiterinnen
für Taillen u. Röcke gesucht.
Wiegand, Taunusstraße 13.

T. Näherin für Militärarbeit ges. Oranienstraße 27, 1 l., Mannheimer.

Geübte Maschinennäherinnen gesucht Bahnhofstraße 20, 2.

Junges Mädchen
für leichte Näharbeit gesucht. L. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Perfekte Büglerin gesucht. Waschanst. Ganymed, Oranienstr. 35.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen Jahnstraße 14, P.

Lehrmädchen u. Stickerin
gesucht; daselbst können Damen für eigenen Bedarf sticken lernen. Ludwig, Neugasse 18, 8.

Arbeiterinnen
sofort gesucht.
„Menes",
Rheingauer Straße 7.

Wäscherin
für Maschinenwäscherei ges. Waschanstalt Ganymed, Oranienstraße 35.

Gesucht für sofort oder 1. April
tüchtige Köchin,
die alle Hausarbeit versteht oder
tüchtiges Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann u. alle Hausarbeit versteht. Vorstellen von 9—11 Uhr, bei Frau Reg.-Rat Zaun, Mainzer Straße 28.

Suche für sofort tüchtiges
Hausmädchen
und für 1. April ein
Mädchen
das kochen kann
Frankfurter Straße 24, P.

Obersaaltochter,
Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen gesucht. Hotel Hohenzollern.

Gesucht für sofort oder 1. April zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugn., welches selbständ. kocht u. nähen kann, für klein. herrschaftlichen Haushalt (einz. Dame). Vorstellung 3—5 Uhr und abends nach 8 Uhr
Wagemannstraße 4, 2.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie sofort gesucht Neubauer Straße 6, Part.

Küchenmädchen
gesucht
Hotel Adler Badhaus.

Einf. junges Mädchen vom Lande gesucht Hellmundstraße 6, Part.

Gut empfohl. Hausmädchen für Herrschaftshaus, das servieren, nähen u. bügeln kann, per 1. April gesucht. Vorstellen Wiesbadener Allee 80, Adolfshöhe.

Besseres junges Mädchen
für 3 Std. vorm. sucht Bartschat, Adelheidstraße 50.

Tüchtiges braves Mädchen
für Haus und Küche sofort gesucht Walkmühlstraße 38.

Ein Mädchen,
das kochen kann, zu zwei alten Leuten zum 1. April gesucht Schwalbacher Straße 65, Thon.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann u. im Nähen u. Bügeln nicht gut bewandert ist, bei gutem Lohn zum 1. April ges. Töchterheim Wilhelmina, Schützenstraße 18.

Junges Hausmädchen
am liebsten vom Lande, gesucht
Lanzstraße 10.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Schwalbacher Straße 27, 1.

Ges. tücht. Hausmädchen
mit la Ref. a. guten Häusern zum 15. April gesucht. Hoh. Lohn. Tadellos Plätten u. Servieren Beding. Vorzust. 12—2 vorm., 3—5 nachm. Kellerstraße 22.

Hausmädchen
gesucht Nerobergstraße 10.

Ein br. jg. Mädchen,
welches sich im Kochen u. Haushalt ausbilden will, in kleines Hotel gesucht. Guter Lohn u. reichl. Essen. Frau Breidenbach, Zur Löwenburg, Langenschwalbach.

Zimmermädchen,
sauber und zuverlässig, das auch servieren kann, für 1. April gesucht. Baseler Hof, Mainzer Straße 8.

Ein perfektes
Zimmermädchen
und ein Mädchen für Kaffeeküche zum sofortigen Eintritt gesucht. Hotel Regina, Sonnenberger Str. 26/28.

Gesucht zum 1. April sauberes
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen. Schliefs Hof, Niederwalluf, Haselnußgasse 9. Reise wird vergütet.

Zum April k-äft. fleiß. Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Frankfurter Straße 8.

Gesucht zum 1. April
ein fleißiges zweites Hausmädchen. Bülschel, Gustav-Freytag-Straße 17.

Evangel. älteres zuverlässiges Fräulein,
im Kochen, Nähen, sowie all. Hausarbeiten gründlich erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. T. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das kochen kann,
auch einfaches Fräul. od. Beiköchin, möglichst sofort oder später gesucht.
Villa Carolus, Nerotal 5.

Tücht. Alleinmädchen m. gut. Zeugn. gesucht Erbacher Straße 1, 1 links.

Gesucht zum 1. April
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen Parkstr. 38.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht zum 1. April, das nähen und bügeln k. Vorstellen morgens vor 11, nachmittags nach 7 Uhr bei
Freifrau von Fritsch,
Gartenstraße 4.

Zuverl. ehrl. Mädchen für kleinen Haush. mit 2 Kind. gesucht. Vorst. 1—3 Moritzstraße 64, 1 links.

Allein- od. Monatsm. f. kl. Haush. gesucht. Astheimer, Webergasse 7.

Küchenmädchen tagsüber gesucht. Hotel Saalburg, Saalgasse 30.

Unabhängige Frau
(Kriegersfrau), die gut zu kochen versteht, für einige Stunden im Tage gesucht. Offerten unter T. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Fleiß. ehrl. Frau oder Mädchen für Küchenarbeit von 11—5 Uhr oder 10—4 Uhr sofort gesucht. Pension Stillfried, Hainerweg 3.

Mädchen oder Frau
vorm. 3 Std. ges. Riehlstraße 3, 3.

Frau oder Mädchen
von 8½—11½ Uhr gesucht Taunusstraße 34, 2. Stock.

Auf gleich Stundenfr.
gesucht, hoher Lohn, morgens, evt. auch nachmittags.
Augustastraße 11, 1.

Gut empf. Monatsfrau oder Mädchen zum 15. April f. kl. Haush. ges. Zu melden v. 1—3 Uhr, Emser Straße 54.

Saubere Monatsfrau
ges. Loreleyring 11, bei Diefenbach.

Monatsfrau
auf morgens 2 Stunden gesucht. Hahn, Jahnstraße 5.

Ehrliche saubere Monatsfrau
von ½8—9 täglich bei gutem Lohn gesucht Schwalbacher Straße 8, 1 r.

Monatsfrau oder Mädchen
sofort gesucht Nerostraße 46, Part.

Monatsmädchen od. Frau tagsüber z. 1. April ges. Rüger, Westendstr. 11.

Laufmädchen,
welches sich auch zum Backen eignet, sofort gesucht. Landauer u. Co., Michelsberg 1.

Junges Laufmädchen
für sofort gesucht. Holleck u. Goebel, Friedrichstraße 40.

Laufmädchen gesucht,
ev. auch Schulmädchen, für nachm. Albert Driesch, Häfnergasse 5.

Junger Schneidergehilfe
sofort auf Woche bei gutem Lohn gesucht. Mesch, Blücherstraße 11, P.

Hilfsschneider
gesucht Bahnhofstraße 20, 2.

Friseur-Lehrling gesucht.
Konrad, Hermannstraße 28.

Brave schulentlass. Junge gesucht für Kommission und ganz leichte Arbeit Stiftstraße 31, Part.

Junges gebildetes Mädchen,
welches gut nähen kann, sucht Stelle zu Kindern. Offerten unter R. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau
wünscht Beschäftigung bei alleinsteh. Dame oder Herrn. Offerten unter Z. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Einkäufer
tüchtig, branchekundig, sowie zwei junge Leute zum Expedieren für Eisengroßhandlung nach auswärts gesucht.
Stellennachweis
für kaufmännische Angestellte
im Arbeitsamt,
1. Stock, Zimmer 10.

Junger Mann
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, als Lehrling gesucht; ferner jüngere Verkäuferin für Galanterie- u. Spielwaren, Haushalt, u. 1 Kontrolleurin für Packtisch. Warenhaus Julius Bormaß G. m. b. H.

Fahrrad-
Reparateur sofort gesucht.
Martin Decker, Neugasse 26.

Tapezierer und Polsterer
sucht Arbeitsamt Wiesbaden, Dotzheimer Straße 1.

Selbständige
Maßschneider
sofort gesucht.
Damenmoden J. Hertz,
Langgasse 20.

Suche bis 1. April selbständigen
Friseurgehilfen,
da der Mann im Felde steht; kann Kriegsinvalide sein. Gute Pension im Hause. Corbach, Waldeck. Näh. Yorkstraße 20, Part. links.

Gärtner
für Herrschaftsgarten (Gemüse, Obst) sofort gesucht.
Prof. Weintraud, Rosselstraße 20.

Kellnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der zu Ostern aus der Schule entlassen wird, gesucht.
W. Ruthe,
Kurhausrestaurant.

Für Gartenarbeit
u. Bedienung der Zentralheizung wird ein Arbeiter gesucht Freseniusstraße 51.

Erster Hausdiener
gesucht. Eintritt 1. April.
Hotel Karpfen, Mainz.

Zuverlässige Leute
gegen hohen Lohn als Wächter ges. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Coulinstraße 1.

Kaufmann,
32 Jahre, militärfrei, sucht leitende Stellung (Vertrauensposten). Off. u. M. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Oberkellner,
große, elegante Erscheinung, militärfrei, sucht Stellung in Hotel, Weinstube oder Bar. Reflektiere nur auf feines Unternehmen. Zuschrift. unter A. 965 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann
sucht leichte Beschäftigung für halbe Tage von mittags 1 Uhr ab. Off. unter S. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Bleichstr. 25 2-Zim.-Wohn., Vdh.
Kleiststraße 8 4-Zim.-W. sofort. 290
Hochh. möbl. Etage v. 5—7 Z. preiswert zu verm. Frankfurter Str. 14, 1.
Albrechtstr. 24, 1, gut möbl. Zimmer.
An der Ringkirche 9, P., sch. großes möbl. Zimmer für 2 Personen.
Bleichstraße 18, 1 l., sch. mbl. Z. sof.
Dambachtal 1, 1, m. Z. a. T., W., M.
Friedrichstraße 9, 1, behagl. möbl. Zim. m. Frühst., 30—35 Mk. mtl.
Hellmundstr. 40, 1 r., m. Z., 4 Mk.
Marktstr. 20, 3, schön möbl. Zimmer.
Moritzstraße 16, 1 r., möbl. Zimmer, auch mit Mittagstisch, zu verm.
Saalgasse 8 möbl. Z. m. u. o. P. bill.
Walramstr. 12, 1 r., beizb. mbl. Mfz.
Großes leeres Mansarden-Zimmer zu verm. Näh. Moritzstr. 16, 1 r.

Mietgesuche

Kleines Landhaus
zu mieten gesucht. Off. u. A. 972 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Häuschen mit Stallung
nahe der Stadt, mit Vorkaufsrecht bei jährlicher Abzahlung z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter L. 687 an den Tagbl.-Verlag.

1—2-Zim.-Wohn., mögl. Part., zu mieten gesucht. Offerten unter K. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame sucht z. 1. Okt. sch.
3—4-Zimmer-Wohnung
Off. u. E. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Am 1. Juli oder später
geräum. Wohnung von 5—6 Zim. in durchaus neuzeitl. einger. feinem Hause, in vornehmer Lage, v. einz. Herrn gesucht. Off. mit Beschreib. u. B. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Große leerstehende Mansarde
im Nordviertel zu mieten gesucht Dambachtal 28, 1.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Leichtes Arbeitspferd
zu verk. Näh. Karlstraße 24.

Erstklassige
Milchziegen,
eine frischmelkende Fahrkuh u. Kalb, oder einzeln, 1 Zuchtschwein, sowie mehrere schwere Einlegschweine, sowie Federrolle, leicht, verkauft
Aug. Ritzel,
Platter Straße 130, Tel. 1793.

Belg. Riesen-Hasen, rasserein, zu verk. Karlstraße 15.

Rest: 20 Muster-Flügel
und Federn ganz billig Rheinstraße 60, Part.

Schreibmaschine
zu verk. Wörthstraße 17, 2. Etage.

Vier bemalte alte Porzellanteller mit Fabrikmarke, schöne alte Oelgemälde guter Meister zu verkaufen Karlstraße 34, 1.

Bett mit Sprungrahmen
zu verk. Frankenstraße 25, Part.

Eleg. Wohnsalon
billig zu verk. Blücherstraße 32, 2 r.

Sofa u. Polsterstühle
(alte Form), elektr. Kronen und Gardinen bill. Rheinstraße 60, Part.

Weg. Platzmangel sehr bill. zu verk. 2 Nachtschränke m. Marmorpl., 1 gr. Spiegel m. Goldr., gr. Bücherregal, Toilettetisch. Taunusstraße 18, 3.

Zwei große Packtische,
Küferwerkzeug, Fässer u. Schreibpult zu verk. Blatt, Biebrich am Rhein, Wiesbadener Straße 54.

Zwei leichte Roßhaarmatratzen,
fast neu, bill. Scharnhorststr. 48, 2 r. Anzuf. nachm. 3—5 Uhr.

Leichter Wagen (Doppelspänner)
u. Schneppkarren zu verk. Bierstadt, Talstraße 7.

Elektr. Lüster,
Messing, zu verkaufen. Offerten u. U. 689 an den Tagbl.-Verlag.

2 mod. wenig gebr. Erker
u. 8 Stück 200kerz. Gaslampen zu verk. Biebrich, Rathausstraße 94.

Vier alte Roßhaarmatratzen
zu verk. Wagemannstraße 14, Laden.

Eine Partie
Tannen-Stangen
abzugeben. August Schauß, Kettenbach (Bahnhof).

Kaufgesuche

Schreibmaschine,
sichtbare Schrift, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter P. 676 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878,
zahlt am besten für Garderobe in Samt, Seide u. Spitzen, Gardinen, Bett-, Chaisel., Tischdecken, e. Möbelstücke, kpl. Wohn.-Einr. u. a. Nachl., sow. Bettfed., Teppiche, Linoleum 2c.

Frau Stummer
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Telephon 3331
zahlt allerhöchste Preise für Pelze, Möbel, Deckbetten, Teppiche, Gard., Brillanten, Pfandscheine.

Gut erhaltener
Teppich und Lederstühle
zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

20 einzelne Betten, 20 Deckbetten, 20 Kissen, 20 ein- u. zweitür. Kleiderschränke, 20 Kommoden, 20 Tische, Stühle, einzelne Matratze gegen gute Bezahlung Hellmundstraße 17, Karl Kannenberg.

Gebr. Möbel,
ganze Nachlässe
kauft Frau Zimmermann,
Moritzstraße 40, 3. (Postkarte gen.)

Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel,
sowie Vitsch-Küchen-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 239 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Gut erhaltenes Schlafzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer und Küche zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gebrauchte Möbel,
Federbetten (auch ältere), Kissen, alte Roßhaarmatr. Chr. Reiniger, Schwalbacher Straße 47. Laden. Telephon 6372.

Sofa, Chaiselongue ohne Decke,
Tisch billig zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter T. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel aller Art kauft
A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.

Schlafzim., Büfett u. Küche
zu k. gesucht. Offerten mit Preis Postschließfach 102 Wiesbaden.

Lackierter Nußb. Kleiderschrank
u. 2 Betten zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. J. 242 Tagbl.-Verlag.

Kleines Schränkchen
mit Schiebl. zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 683 Tagbl.-Verlag.

Waschkommode oder Vertiko,
eventuell poliert, zu kaufen gesucht. Off. u. T. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Rohr-Liegestuhl
gesucht Neuberg 2, Part.

Mehrere kl. Korbstühle
zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Ausrangierte Möbel kauft jederzeit
Fr. Darmstadt, Frankenstr. 25, P.

Möbel, Bücher usw., auch ausrang. Sachen kauft Groß, Blücherstr. 27.

Messing-Käfig
mit Glaswand zu kaufen ges. Off. unter U. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Haar
kauft Kopp, Zimmermannstraße 6.

Pferdeschweifhaare Pfd. 4 Mk. k. stets Becker, Bürstenf., Michelsb. 26.

Oelfässer
aller Art und Heringstonnen usw. kauft. Telephone 2691 u. 1883.

Einmachgläser,
Rex, Weck oder ähnliche, zu kauf. ges. Off. u. W. 688 an den Tagbl.-Verl.

Sekt- und Weinkorken,
Stanniolabfall, Flaschen, Kisten, Hülsen, Säcke, Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Neutuch, Papier und dergl.
Höchste Preise.
Acker, Wellritzstraße 21, Hof.

Sekt-Weinkorken
Flaschen, Säcke, Reh-, Hasenfelle, Roßhaar, Lumpen usw. kaufe zu höchsten Preisen. Sch. Still, Blücherstraße 6. Telephon 3164.

Säcke Hasenfelle, alle ausrang. Sachen kauft D. Sipper, Riehlstr. 11. Teleph. 4878.

Unterricht

Grdl. Einzel-Unterr. in Buchführ., Stenogr. u. Schreibmaschine erteilt J. Eiterer, Schwalbacher Straße 53.

Verloren · Gefunden

Schlüsselbund, 3 Schlüssel,
Mittwoch nachmittag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rückertstraße, Ecke Klopstockstraße 3, 3. Etage.

Geschäftl. Empfehlungen

Altertümer, Möbel, Pianos
werden aufgearbeitet u. poliert von Spez. Epstein, Frankenstr. 5, Hof.

Größ. Wäschenäherei
empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D.-, K.- u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Tücht. Frau übernimmt Pflege
u. Nachtwache. Moritzstraße 40, 2.

Erstkl. Nagelpflege
Clare Schynol. Sprechz. v. 2—7 Uhr
Saalgasse 8 II am Kochbrunnen

Eleg. Nagelpflege
E. Leisinger,
Taunusstraße 24, 1.
Sprechzeit nur von 2—7 Uhr.

Eleg. Nagelpflege, Massage!
Maria Bomersheim, ärztlich gepr.,
Dotzheimer Straße 2, 1.
Nahe Residenz-Theater.

Thure-Brandt-Masl Kamellsky. **Massagen**
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage und Nagelpflege
Käte Bachmann, ärztlich geprüft. Adolfstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft. Oranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelheidstr. Sprechst. täglich 10—12 u. 3—8 Uhr.

Verschiedenes

Fräulein vom Land, ev., vermög., 29 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Herrn in sicherer Lebensstell. (mittl. Beamter oder Lehrer) zwecks Heirat. Off. u. E. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Enteignung und Ablieferung der Fahrradbereifungen.

Für die Woche vom 19. bis 24. März geht denjenigen die Eigentumsübertragung zu, welche noch nicht abgelieferte Bereifungen gemeldet haben.

Zu gleicher Zeit können noch solche, welche noch ungemeldete Fahrradbereifungen in Gewahrsam haben, in der Metallsammelstelle abliefern. Spätere Ablieferungen und Anzeigen über Verheimlichungen haben Strafen zur Folge. F 450

Wiesbaden, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

Das Tagesheim
für berufstätige Frauen u. Mädchen,
Kirchgasse 11, 2

wird **vom 20. März 1917 an** wieder regelmäßig geöffnet sein, und werden dann die folgenden Lehrkurse für die Mitglieder des Heims gegen eine Einschreibegebühr von Mk. 0.50 ihren Anfang nehmen.

Anmeldungen nimmt die Leiterin: Fräulein **Neubrand,** Kirchgasse 11, 1 entgegen.

Montag: Stenographie F 560
Dienstag: Literatur bezw. Kunstgeschichte
Mittwoch: Englischer Unterricht
Donnerstag: Bürgerkunde, Hauswirtschaftslehre
Freitag: Französischer Unterricht
Samstag: Näh- bezw. Flickabend (Nähmaschine vorhanden).

Am Dienstag, den 20. März 1917
findet der erste Unterhaltungsabend statt, zu dem Gäste herzlich willkommen sind. Der Vorstand.

Konzert
zum Besten des Flottenbundes Deutscher Frauen

am Mittwoch, den 21. März, abends 7½ Uhr, im kleinen Konzertsaal des **Kurhauses.**

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt:
Frau Regierungs-Präsident **von Meister** (Gesang).
Frau **Hedwig Marx-Kirsch,** Grossherzogl. Hess. Kammervirtuosin (Klavier).

Der Vorstand der Ortsgruppe Wiesbaden.

Preise der Plätze: 10, 5 und 2 Mk.
Kartenverkauf nur im Kurhaus.

Unser Kampf
um das
Ehe-Glück

Das Trieb- und Eheleben sei der Urquell alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft; — nicht der finstere Weg zu Schmerzen, Selbstvorwürfen, Entsagungen und Enttäuschungen. — **Auch derjenige,** der sich gegen Aufklärungen, wie sie durch obiges Buch gegeben werden, glaubt sträuben zu müssen, lese es unbedingt, denn ein echter Deutscher kann nicht verurteilen, ehe er eine Sache kennt. Unglück und Sorgen werden von Tausenden und aber Tausenden, die früher unaufgeklärt waren, durch dieses Buch abgewendet, das uns in der Liebe und Ehe den ewigen Urquell alles Lebens und der elementarsten Freuden in kristallener, reinster Schönheit offenbart.

Das Werk:

Unser Kampf
um das
Ehe-Glück

ist nach den Grundsätzen des großen und weisen Helfers der Menschheit Dr. Hufeland bearbeitet und von Dr. Kühner herausgegeben.

Gerade Hufeland war es, der in eindringlichster Weise und, wie er selbst schreibt, mit blutendem Herzen auf die traurigen Folgen der von der Menschheit ursprünglich ja gar nicht gewollten Unwissenheit über die wichtigsten Fragen des Menschengeschlechts hinwies.

Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung

daß man die Jugend unwissend ins Leben stößt, statt ihr die zur Gründung eines langen, gesunden und frohen Lebens wichtigsten Aufklärungen und Belehrungen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und Weib schließlich ebenso unerfahren und unwissend in die Ehe treten läßt, wo ihrer eben auch infolge ihrer Unwissenheit und Unerfahrenheit die größten Leiden, Enttäuschungen und Entsagungen warten, statt, wie es in der von Gott gewollten heiligen Ehe als Kraft- und Freudenspenderin sein soll, Liebe, Gesundheit und Glück!

Das Werk hat folgende inhaltsreiche Kapitel:
I. Wie vieles anders ist, als es sein sollte.
II. Die Ursachen des Geschlechtselends nach Dr. Hufeland.
III. Mißbrauchte Frauenkraft.
IV. Die Folgen der unverschuldeten Unwissenheit.
V. Mutterglück oder Mutterleiden? Charakteristische Geständnisse.
VI. Was müßten die Frauen wissen?
VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit seines Leibes und der Mutterschaft mißachten.
VIII. Was sind wir unseren Kindern schuldig?
IX. Die Folgen der Ammenmärchen für die Jugend.
X. Das Höchste für den Mann ist, sein Weib zu schützen.
XI. Der Segen der sexuellen Aufklärung für Mann und Weib, Jüngling und Jungfrau.

Das Werk kostet mit Porto M. 2.— (bei Nachnahme 20 Pf. mehr) und wird versandt von

Aeskulap-Verlag, Oranienburg bei Berlin 22.

Tages-Veranstaltungen

Königliche Schauspiele.
Montag, den 19. März.
29. Vorstellung Abonnement A.

Othello.

Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel-Tieck.

Der Doge von Venedig . Hr. Kober
Brabantio, Senator . Herr Zollin
Gratiano, Verwandte d. Hr. Andriano
Lodovico, Brabantio Herr Schwab
Othello, Feldherr . . Herr Everth
Cassio, sein Leutnant . Herr Albert
Jago, sein Fähnrich . Herr Ehrens
Rodrigo, ein junger Venetianer . . . . Herr Tester
Montano, Statthalter von Cypern . . . . Herr Steinbeck
Ein Matrose . . . . Herr Spieß
Desdemona, Brabantios Tochter . . . Frl. von Hansen
Emilie, Jagos Frau . . Frau Kuhn

Anfang 6½ Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.

Residenz-Theater.
Montag, den 19. März.

Künstlerische Tanz-Aufführung

der Eva Baum'schen Schule für harmonische Gymnastik und Tanzkunst.

Mitwirkende: Fräulein Eva Baum und acht Schülerinnen.
Am Flügel: Frau Alice Goldschmidt-Metzger.

Einführung.

1. Zwei Bewegungsstudien (acht Schülerinnen). Moment musical von Schubert. (Frl. Eva Baum.)
2. Zwei Bewegungsstudien (acht Schülerinnen). Glücks genug von Schumann. (Eine Schülerin.)
3. Frühlingsgesang von Schumann. (Vier Schülerinnen.) Menuett Es-dur von Beethoven. (Frl. Eva Baum, Violine: Frl. Anna Baum.)
4. Zwei Bewegungsstudien (acht Schülerinnen.) Haschemann von Schumann. (Frl. Eva Baum und eine Schülerin.)
5. Maiblume von Dorn. (Eine kleine Schülerin). Frohsinn von Schumann. (Eine Schülerin.)
6. Barcarole von Rubinstein, Wellenspiel. (Frl. Eva Baum und vier Schülerinnen.)

— Pause. —

7. Marsch héroique von Schubert. a) Marsch: Lebenskämpfe. b) Trio: Der Kämpfer schlummert ermattet ein, freundliche Geister umspielen ihn. c) Marsch D. C.: Erwachen zu neuem Kampf. (Frl. Eva Baum und vier Schülerinnen.) Arioso von Händel. Lichtsehnen. (Frl. Eva Baum. Violine: Frl. Anna Baum.)
8. Vivace von Haydn. (Acht Schülerinnen.) Lied ohne Worte, Frühlingslied, von Mendelssohn. (Vier Schülerinnen.)
9. Walzer, e-moll von Chopin. (Frl. Eva Baum.)
10. Militärmarsch von Schubert. (Frl. Eva Baum und acht Schülerinnen.)

Anfang ½8 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.

Thalia.

Kirchgasse 72. • Telephon 6137.
Bestes und größtes Lichtspielhaus mit Künstler-Orchester.
Vom 17. bis 20. März.
Erstaufführung!

Rosa Porten,

Die derbkomische Schwester **Henny Porten's** in dem urwüchsigen 3aktigen Lustspiel:

Die Bacchantin.

Erstaufführung!

Vierter amtlicher Kriegsfilm:
Hinter der Westfront

Das Leben und Treiben in **Lille, Roubaix und Cambrai.**
Offizielle Aufnahmen für das **Deutsche Kriegsarchiv.**

Am schönen deutschen Rhein.
Die Automaten.
(Humoristisch.)
Neueste Eile-Woche.

Auch die **Jugend** hat zu den **amtlichen Kriegsbildern** wochentags 4—5½ und 6½—8 Uhr Zutritt

---

Monopol-Lichtspiele
:: :: **Wilhelmstraße 8.** :: ::

Heute letzter Tag!
Dolly's Bekehrung.
(Erstaufführung!)
Ein Orient-Abenteuer mit lustigst. Verwicklungen! (2 Akte) mit
Ferdinand Bonn
(Deutsches Theater, Berlin.)

Maria Carmi-
Vollmöller
als:
Aphrodite!

(Erst-Alleinaufführung)
Drama in 4 Akten.
Der grösste Sensations-Film!

Außerdem:
Ein köstlicher A. Müller-Lincke-Schwank:
Anna, die Perle.

U.T.
Lichtspiele
Rheinstr. 47
Nur noch heute u. morgen
Mia May,
die beliebte und schöne Künstlerin in
Nebel und Sonne.
Schauspiel nach dem Leben in 5 Akten.

Richard schwärmt fürs Türkische.
Lustspiel in 2 Akten von
Rudolf del Zopp.
Gutes Beiprogramm.
Letzte Vostellung 8¼ Uhr.

Vergnügungs-Palast
Lotzheimer Straße 19 :: Fernruf 810
Stimmungs-Programm vom 16. bis 31. März 1917.

Sylveros.
Der jonglierende Komiker.

2 Roberts 2.
Die Meister der modern. Tanzkunst.

Ku-Ka-Dy.
Der Gold-Mephisto.

2 Lansons 2.
Hervorragende Gleichgewichtskünstler.

:: Flack. ::
Der Urkomische.

Willy Saller, Lumpen-Malerei.
Marg. Heim, Musikal-Akt.

Gert & Gräfe.
Allerletzte Komische Neuheit.

Anfang wochentags 7½ Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7¼ Uhr.

KT
Taunusstr. 1.
Allein-Erst-Aufführung!!

Peter Lump.

Tragödie eines Schuldigen.
In der Hauptrolle:
Alfred Abel,
der bedeutende Berliner Schauspieler.

In diesem spannend und geschickt aufgebauten Schauspiel hat der vorzügliche Schauspieler Alfred Abel Gelegenheit, die ganze Eigenart seiner eminenten Begabung zur Geltung zu bringen. Er stattet seinen

Peter Lump

mit all den feinen Einzelzügen aus, welche man auf der Bühne so sehr an ihm bewundert, und bereitet dieses Drama einen hohen :: :: Kunstgenuß. :: ::

Der Schlangenmensch im Narrenzirkus.
Amüsanter Trickfilm.

Wanda Treumann, Viggo Larsen,
das beliebte Künstlerpaar in

Die kleine Fürstin.
Eine Hofgeschichte in 3 Akten.
Schöne Naturaufnahmen.
Gute Musik.

Odeon-
Lichtspiele
Kirchgasse 18.

Erstaufführung!!
des gewaltigen Kunstwerks moderner Lichtspiele:

Homunculus
V. Teil V.
die Vernichtung der Menschheit
in 3 Akten.
Olaf Foenss,
der bedeutendste Schauspieler der Gegenwart, in der Hauptrolle. — Hinreißend i. Spiel, verblüffend im Aufbau ist dieses Werk eine Sehenswürdigkeit, die die Arbeit eines „OLAF FOENSS" kennzeichnet, die zu schauen nicht versäumt :: :: werden darf. :: ::

Die gräfliche Range.
Glänzendes Lustspiel.
3 Akte. • 3 Akte.
GRETE WEIXLER, LUD. SACHS u. Senta Söneland in den Hauptrollen.
Ferner ein unterhaltungsreiches Beiprogramm.
Erstklassige neubesetzte Musikkapelle.